

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Insertate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
8 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Carl Ludwig Förster** in Pulsnitz.
Verantwortliche Redaction Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tischerich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validentenamt, W. Saalbach. Leipzig:
Rudolph Hoffe, Haasenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Namen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten werden keinesfalls
aufgenommen, was der Betrag heissen oder nicht

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

18 29.

10. April 1878.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Zieblitz beabsichtigt, den von Zieblitz nach Boda führenden Communicationsweg in Zieblitzer Flur von da an, wo der sogenannte Mühlweg ab-
zweigt, bis zur Bodaer Flurgrenze zu cassiren und den Mühlweg zur Buchholzmühle als Communicationsweg herzustellen.
Es wird dies nach § 14 des Gesetzes über die Wegebaupflicht vom 12. Januar 1870 mit der Veranlassung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Wieder-
sprüche binnen 3 Wochen und längstens bis zum 29. dieses Monats allhier anzumelden.
Ramenz, am 3. April 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Schäffer.

Wegen Reinigung unserer Expeditionslocalitäten wird **Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. c.** nicht expedirt werden.
Königsbrück, den 8. April 1878.

Der Stadtrath.
A. Peter, Drgermstr.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 9. April. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt ist bezüglich des Viehzutriebes mit einer der härtesten gewesen. Schon des Tages vorher wurden große Herden Vieh zugetrieben und theils in der Stadt, theils in den umliegenden Ortschaften untergebracht; zum Verkauf waren ausgestellt ca. 800 Rinder, 300 Pferde und gegen 300 Schweine. Trotz dieses großen Angebotes sollen gute Preise erzielt worden sein.

Pulsnitz, 10. April. Herr Handelskammersecretär Dr. Roscher aus Zittau beabsichtigt nächsten Donnerstag, den 11. April, im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag über die Kleinindustrie zu halten. Da dieser Vortrag sehr interessant zu werden verspricht, machen wir die Mitglieder des Gewerbevereins auf die im heutigen Blatte sich befindliche Annonce noch besonders aufmerksam.

Dresden. Ueber den jüngst vergangenen Jahrmarkt zu Altstadt-Dresden läßt sich in eingehendster Weise die „Dresdner Zeitung“, welche beiläufig bemerkt, mit Beginn des neuen Quartals täglich zweimal erscheint, folgendermaßen vernehmen: „Was zunächst den Verkauf des Tischler- und Wöttchermarktes anbelangt, welcher Ende der vorhergehenden Woche vom Donnerstag bis Sonnabend auf dem Pirnaischen Platz und Johannisplatz, sowie auf der Johannisstraße stattfand, so wurden über beide begründete Klagen laut. Die Tischler sahen sich genöthigt, den größten Theil ihrer Waaren zu Schleuderpreisen an hiesige Händler abzugeben, und die Wöttcher mußten ihre Waaren zum Theil wieder mit nach Hause nehmen. Am klügsten hatten also jene Tischler gehandelt, die gleich gar nicht gekommen waren. Aus Pulsnitz z. B., wo sonst 6-7 Tischler mit furnirten Möbeln sich eingestellt hatten, war nur ein Einziger erschienen und von den 20 Bildhauer Tischlern waren nur 10 da. Die Spielwaarenhändler aus Seiffen und Niesernewitz, nicht minder die Händler mit sogenannter grober Holzwaare, als Kisten, Wäschklammern, Röhengeräte u. aus Grünhainichen, Borstendorf, Bärnichen u. a. D., welche am Freitag auf dem Neumarkt feil hielten, hatten ein großes so spottwenig verkauft, daß die städtische Marktbehörde jedem derselben 50 \mathcal{A} Städtelgeld pro Tag nachließ. Die Wollwaarenhändler, welche ohnehin mit geringer Hoffnung gekommen waren, verkauften so viel wie Nichts; die Manufacturisten baumwollener Stoffe erzielten geringen Umsatz und die Leinen und Damasthändler aus der Gegend wollten sich gleichfalls eines so schlechten Marktes nicht entsinnen. Ueberdies wurde von Allen der Mangel an Barzahlung betont. Bezüglich des Detailverkaufs, der Montag früh beginnt und Dienstag Nachmittag endet, ist auch nicht viel Tröstliches zu melden. Am verhältnismäßig flottesten haben noch die Weißwaarenhändler aus Plauen, Schneeberg, Auerbach, Lengsfeld, Treuen u. s. w., die Posamentirer aus Annaberg, Buchholz u. die Lederhändler aus Bischofswerda, Döbeln, Lommatzsch, Meißen, Zittau u. verkauft, welche letztere schon gestern Abend ihre Waaren zum größten Theile geräumt haben, freilich zu außerordentlich gedrückten Preisen. Sehr lebhaft klagten die Schuhmacher aus Siebenlehn, Freiberg u., die Babuschkehändler aus

Groißsch u., die böhmischen Glashändler u. A. m. Auch die Händler von Korbwaaren, welche auf dem Georgsplatz, und die Töpfer, die auf dem Johannisplatz feil hielten, erzielten kaum nennenswerthe Umsätze. An Schau- und Kauflustigen fehlte es namentlich Montag Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr nirgends und in den Groschenbudenreihen, sowie vor den Pfefferkuchebuden fand sogar zeitweilig Menschengedränge statt; allein dem aufmerksamen Beobachter entging nicht, daß von einem wirklichen Verkaufsgeschäft fast nirgends die Rede war.

Die königliche Gemälde-Galerie zu Dresden bleibt wegen Reinigung derselben vom 11. bis mit 30. April geschlossen; doch ist auch während dieser Zeit in den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr, soweit dies thunlich ist, der Einlaß gegen das ausnahmsweise Eintrittsgeld von 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} für die Person gestattet.

Berlin. Während die Zahl der auf den deutschen Telegraphenlinien beförderten Telegramme im Jahre 1875 gegen 10 649 994 betrug, hat nach dem soeben zum Abschluß gelangten statistischen Aufzeichnungen im Jahre 1877 die Zahl derselben sich auf 11 391 886 belaufen. Das Ergebnis darf als ein recht günstiges bezeichnet werden, zumal in Anbetracht des immer noch sehr schwachen Ganges der Geschäfte und des Orientkrieges.

Falsche Zweimarkstücke sind in großer Anzahl in Umlauf. Bei einem Gewerbetreibenden in Charlottenburg sind dieser Tage nicht weniger als 8 deraartige Falsifikate in Zahlung gegeben worden.

Dem ersten Bericht über den bienenwirtschaftlichen Hauptverein, zusammengestellt von Herrn P. Sauppe in Büdendorf bei Döbeln, zufolge zählt derselbe 2703 Bienenzüchter, welche 79 Localvereine angehören. Der sehr interessante Bericht verbreitet sich des Weiteren über die Bienen im Allgemeinen, warnt ziemlich scharf vor Einführung fremder Bienenrassen und will nur die einheimische Biene, welche allerdings Jahrhundertlang vollständig befriedigte, cultivirt wissen. Der Werth der Vereinsbienenstöcke wird auf mindestens 500 000 \mathcal{M} geschätzt. Rechnet man von jedem Bienenstock im Durchschnitt 5 Pfd. Honig und etwa 1/2 Pfund Wachs, so würde sich der Geldwerth der Vereinserte auf 90- bis 100 000 \mathcal{M} stellen. Sehr zu bedauern ist es, daß die Bienenzucht nicht sorgfamer und ausgedehnter betrieben wird; manche Gegenden Sachsens haben für eine hundert Mal größere Bienenzucht noch überflüssige Weide.

Wien 6. April. Wie die „Presse“ wissen will, wäre in den nächsten Tagen eine russische Antwortnote auf das Circularschreiben Lord Salisbury's zu erwarten. Dieselbe werde da einsezen, wo das Circularschreiben Lord Salisbury's eine Lücke gelassen habe, und die Frage aufwerfen, in welchem Punkte der Vertrag von San Stefano geändert werden solle. Die Stimmung in Petersburg sei eine mehr friedliebende und die Aussichten auf ein Zustandekommen des Congresses seien noch nicht geschwunden.

Die „Morningpost“ schreibt: Die Aussichten seien heute zwar friedlicher; die Regierung solle sich indessen gegen eine Ueberumpfung Konstantinopels schützen, und den Botschafter Lagards ermächtigen, der Pforte die

energische Unterstützung Englands gegen eine etwaige russische Occupation von Konstantinopel zuzusichern.

Bukarest, 6. April. Die Drohungen Gortschakoff's gegenüber Ghita veranlaßten den Fürsten von Rumänien zu folgender Antwort: „Sagen Sie dem Fürsten Gortschakoff, daß die rumänische Armee zermalmt werden kann; so lange ich aber am Leben bin, wird sie nicht entwaffnet werden.“ Die Haltung des Fürsten steht dem Lande und der Armee den lebhaftesten Enthusiasmus ein.

Petersburg, 6. April. Zu der Londoner Nachricht, das englische Cabinet zeige sich geneigt, die Unterhandlungen über eine Vorkonferenz wieder aufzunehmen, bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, das russische Cabinet könne den Schwankungen einer nervösen Politik ruhig entgegensehen, indem es unverändert in der eingenommenen Position verbleibe und bei voller Discussionsfreiheit zur Erzielung eines Einverständnisses für alle Wünsche den unerschütterlichen Entschluß festhalte, das Recht Rußlands als kriegführende und als europäische Macht zu verteidigen.

Paris, 5. April. Wie verlautet, hat die französische Regierung den Befehl erteilt, eine größere Anzahl von gepanzerten Fregatten und Corvetten auszurüsten. Dieselben sollen zum Theil die Mittelmeer-, zum Theil die Canal-Flotte verstärken. Diese Maßregel gehört zu denen, welche Frankreich ergreift, um für alle Möglichkeiten bereit zu sein, welche die orientalische Frage hervorrufen kann.

London, 6. April. Der „Times“ wird aus San Stefano vom 5. d. M. gemeldet: Gestern und heute wurden 3000 Mann Russen nach der Heimath eingeschifft. — Aus Bukarest, 5. d., wird demselben Blatte telegraphirt: Die Russen haben die Contracte von Lieferung für Proviant, welche nach Unterzeichnung des Friedensvertrages annullirt wurden, wieder erneuert.

London, 6. April. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet wird, sei von Seiten Rußlands von Neuen das Verlangen an die Pforte gestellt worden, die Einschiffung der russischen Truppen in Bujukdere zu gestatten. Die Absicht, die russischen Truppen in San Stefano einzuschiffen, sei als unausführbar aufgegeben worden. — Die Stärke der türkischen Truppen, welche im Umkreise von Gallipoli und Konstantinopel zusammengezogen seien, solle 248 Bataillone betragen.

Der Sonntag und die Ehe.

Die Zahl der unglücklichen Ehen — so viel steht fest — ist in unsrer Zeit groß. Ueber die Ursache dieser Erscheinung wird vielfach gestritten. Die Einen weisen hin auf die Stodung in den Geschäften, die Anderen auf die hohen Preise der Lebensmittel, auf den in unseren Tagen so schweren Kampf um's Dasein oder auf die verkehrte Erziehung und die Modestucht der meisten Frauen. Man mag wohl glauben, daß dies Alles auf das häusliche Glück mehr oder weniger nachtheilig wirke. Sie mögen aber sagen, was sie wollen: der eigentliche Grund liegt viel tiefer und ist zunächst zu finden in der Unver-

träglichkeit der Gefinnung. Was macht denn gemeinlich die Ehe unglücklich? Selten ein großes Unglück, eine tiefgreifende Begebenheit; darum aber handelt es sich, die schlechte Laune des Andern zu tragen, widerwärtige Angewohnungen, Nadelstiche, die zwar nicht tödten, aber zuweilen auch das mildeste Gemüth erbittern und aus den Fugen heben. Wer nun infolge des Gottesdienstes das Gemüth auf beiden Seiten sich beredelt, wenn durch Einwirkung des Sonntags beide Theile zunehmen und wachsen an Geduld, an Sanftmuth, an selbstverleugender Liebe, so hat man hundertmal Recht, wenn man von den Bedingungen des häuslichen Glücks und zugleich von der Nothwendigkeit der Sonntagsheiligung redet. Können wir wirklich ein wahrhaftiges edles Familienleben uns ohne Gott vorstellen? Nein, Gott selber muß unsere eheliche Liebe weihen; das bloß Natürliche reicht nirgends aus. Eins ist noth! D, dies Wort des Herrn, das Einem in jedem Verhältnisse des Lebens sich aufdrängt und dessen Tiefe man immer aufs Neue bewundern muß; es ist ganz besonders wahr, wenn die Rede ist vom häuslichen Glück. Die Familie kann Vieles entbehren, ohne daß dadurch ihr Bestehen oder ihr Friede gefährdet wäre. Neuerer Wohlstand, ausgezeichnete Begabung, verschiedene Vorzüge, die sicher zum Glück etwas beitragen, können ihr fast ohne Nachtheil fehlen. Was ihr aber nimmermehr fehlen darf, das ist das Eine, was noth thut. Ihr Heerd muß ein Altar sein und im Hause muß man der Gegenwart Gottes inne werden. Die Familie ist verloren, sobald sie nicht zu ihren Wahlsprüchen die Worte Josuas wählt: ich und mein Haus wir wollen dem Herrn dienen! D, es hat die Ehe eine überaus ernste Seite. Wehe uns, wenn wir für unser häusliches Glück kein besseres Fundament zu wählen wissen, als Dinge die der Hab- und Ehrsucht oder einer blinden, bald verrauchenden Leidenschaft wichtig sind. Wenn der Platzregen fällt und die Gewässer kommen und die Winde wehen und an das Haus stoßen, so wird es fallen. Eine eheliche Verbindung kann nur dann glücklich sein, wenn sie auf einer Liebe beruht, stark genug, um in den Widerwärtigkeiten des Alltagslebens und in den Reibungen, die es mit sich bringt, nicht unterzugehen; auf einer Liebe, die langmüthig ist und freundlich, die nicht eifersüchtig, die nicht Mißwillen treibt, die sich nicht blähet; auf einer Liebe, die sich nicht ungeberdig stellt, die nicht daß Ihre sucht, die sich nicht erbittern läßt und nicht nach Schaden trachtet; auf einer Liebe, die Alles trägt, Alles glaubt, Alles hofft, Alles duldet. Im Laufe des Alltagslebens, dessen Wirkung offenbar dahin geht, das Herz auszutrocknen und zu veröden, durch was anderes mag denn diese Liebe erneuert, erfrischt, gestärkt, erhalten werden, als durch den rechten Gebrauch des Sonntags, als durch Beherzigung dessen, was er uns zu bedenken giebt? „Habt Ihr noch nie gesehen, sagt Graf von Gasparin in seinem trefflichen Werkchen über „das häusliche Leben“ wie der Sonnenstrahl Alles verklärt was er berührt, eine Wüste, eine ganz gewöhnliche Landschaft, eine Ruine, ein Bettlergewand sogar? Ihr öffnet die Fenster, der Sonnenstrahl dringt ein: D, des Wunders! Es ist dasselbe Zimmer, dasselbe Gerath und dennoch ist Alles umgewandelt. Nicht weniger mächtig wirkt die christliche Liebe. Beim Aermsten kehrt sie ein und überschüttet ihn mit ihren Schätzen; in ihrem Gefolge stellt das Pflichtgefühl sich ein, der Geist der Milde, des Friedens und der Selbstverleugnung; wo sie wohnt und wärs auch in der kleinste Hütte, da stecken die Geister sich ein höheres Ziel, da empfinden die Herzen reiner und tiefer, da fehlt auch dem bescheidensten Kreise nicht der Adel und die Weihe. — Das Glück ist eine köstliche Perle, die nur in der Tiefe des Meeres gefunden wird. Wir Andern sitzen nur träge und nachlässig am Ufer, meinen, es müßte das Glück von selber uns in den Schooß fallen. Wir sind verwundet, erbittert, wenn das Glück uns zu fliehen scheint. In unserer Thorheit werfen wir neidische Blicke auf den heldenmüthigen Taucher, der in die Tiefe sich wagt, die Perle dort zu suchen und zu finden.“ — Wie Alles in der Welt, so muß auch das häusliche Glück, soll es anders dauern und bestehen in treuer Sorge gepflegt und unterhalten werden. Das aber kann nicht anders geschehen, als durch feste tiefe Ueberzeugung. Wie soll dies aber entstehen, ohne Gottesdienst, ohne Sonntagsheiligung? Nirgends sieht man das besser, als in Beziehung zu unseren Kindern.

Gewiß hängt das häusliche Glück größtentheils von unseren Kindern ab und von ihren Betragen gegen uns. Wir haben demnach gute Gründe, zu wünschen, daß sie uns die Ehre, den Gehorsam nicht versagen, die sie uns schuldig sind. Es ist aber nicht genug, solches zu fordern und nöthigenfalls durch schwere körperliche Züchtigung zu erzwingen. Von der Ehrfurcht hängt der Gehorsam, hängt im letzten Grunde alles Andere ab. Die aber entsteht nicht auf's Kommando. Sie muß vielmehr von selber entstehen. Und sie entsteht auch von selber, sobald die Kinder in uns eine höhere Würde ahnen, sobald ihnen ein allerdings unklares, aber sonst tiefes Gefühl die Stellvertreter Gottes in uns offenbart. Gott allein gebühret die Ehre, aber nicht uns, die wir schwache, sündige Geschöpfe sind. Nur insofern sich ein Theil der göttlichen Majestät in Vater und Mutter spiegelt, nur insofern das Kind in denselben Stellvertreter Gottes zu erkennen hat, fordert das Gesetz von ihm, daß es sie et re. Wie aber mögen unsre Kinder diese Würde uns zuerkennen, wenn sie von ihren frühesten Jahren an dunkel begreifen, daß wir muthwillig die Gebote Gottes übertreten? wenn sie sehen, wie wenig wir uns um den Katechismus kümmern, den wir sie zu lernen anhalten? warum

denn soll ihnen das vierte Gebot wichtiger sein, als uns das dritte? So lange nicht ihr Herz ihnen bezeugt, daß wir ihnen Stellvertreter Gottes sind, so lange kommt auch unsern Ermahnungen kein höheres Ansehen zu; sie tragen das Gepräge einer verhassten Willkür, der sie sich entziehen, sobald es thunlich ist. Zeiget, möchte man diesen Eltern zurufen, zeigt Euren Kindern, daß Ihr vor Gott Euch beugt und ganz von selber werden sie sich beugen vor Euch. Wollten doch darum alle Eltern sich hinlänglich Rechenschaft geben von dem Einfluß, den ihr eigen Beispiel auf die Kinder ausübt! Wenn sie dessen Wichtigkeit bedächten, so müßte dieser Grund schon allein sie bestimmen, den Ruhetag zu heiligen, dem Gottesdienst beizuwohnen, von ihren Kindern sich begleiten zu lassen. Dann wären endlich die Gotteshäuser voll und würde für die Kirche eine neue Zeit anheben.

(Aus „bienfaits du dimanche“, Dr. Teutsch, Peitzau, Meißel.)

Zusammenstellung der abgekürzten Maß- u. Gewichts-Bezeichnungen.

Die von den kgl. Regierungen für den amtlichen Verkehr, sowie den öffentlichen Unterricht anbefohlenen Abkürzungen sind:

Kilometer km	Kubikmeter cbm
Meter m	Hektoliter hl
Centimeter cm	Liter l
Millimeter mm	Kubikcentimeter ccm
Quadratkilometer qkm	Kubikmillimeter cmm
Hektar ha	Tonne t
Ar a	Kilogramm kg
Quadratmeter qm	Gramm g
Quadratcentimeter qcm	Milligramm mg
Quadratmillimeter qmm	

Hinter die Abkürzung darf kein Punkt gesetzt werden. Die früher gebräuchliche Abtheilung von Tausend und Million durch ein Komma fällt weg, und werden die Zahlen um dem Auge einen sofortigen Ueberblick zu gewähren, in Gruppen geschrieben. Z. B. Eine Million fünfhundert drei und sechzig Tausend, fünfhundert fünf und vierzig = 1 563 545 —. Das Komma dient ausschließlich zur Trennung der Ganzen von den Decimalstellen. 5 Meter 37 Centimeter darf beispielsweise nicht 5 m und 37 cm geschrieben werden, sondern 5,37 m. Die abkürzenden Buchstaben müssen am Ende der vollständigen Zahlenausdrücke stehen. Bei Maß- und Gewichtszahlen wird das Komma nicht angewandt, es wird z. B. statt 2 Hektoliter 25 Liter nicht etwa geschrieben 2,25 hl ($2\frac{25}{100}$ Hektoliter), sondern 2 hl 25 l; auch wird 5 Kilogramm 22 Gramm nicht so: 5,22 kg, sondern so: 5 kg 22 gr schriftlich ausgedrückt.

Wie man in Amerika Schule hält.

(Frei nach dem Englischen.)

„Mein Herr, ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Ihnen all' dasjenige Wissen zu Gebote steht, dessen sie als Schullehrer bedürfen. Aber um in Granberry-Gulch Schule zu halten, genügt dies eben ganz und gar nicht. Das werden Sie bald weg haben, wenn Sie den Versuch wagen wollen. — Wir haben jetzt drei nach einander gehabt, die sich gleich Ihnen nicht abschrecken ließen. Das Facit davon: Einer liegt auf dem Gottesacker, der Zweite kam um sein rechtes Auge und der Dritte blieb von 9 bis 12 Uhr auf seinem Posten, worauf er aus Gesundheitsrücksichten um einen Urlaub ersuchte, von dem er aber heute noch zurückkehren soll.“ „Sie aber sind noch dazu von schwächlicher Gestalt und Ihre Gelehrsamkeit macht die Sache nur schlimmer, denn unsere jungen Leute sind sehr derb und können Mangel an Unsinne nicht gut vertragen.“

So ungefähr lauteten die Worte, welche der Amtsverwalter meinem Freund Harry Flotee sagte, als er seine Eingabe um den unbesetzten Lehrersposten in Granberry-Gulch machte.

„Lassen Sie mich immer den Versuch machen, ich weiß, daß ich schwächlich bin, aber gleichzeitig bin ich auch rabe und besitze eine gute Dosis Willenskraft,“ erwiderte Harry.

„Wie Sie glauben; hier ist das Schulhaus, es ist in Bereitschaft. Sind Sie also ernstlich entschlossen, so werde ich die Eröffnung sofort kundgeben.“

„Thun Sie das,“ entgegnete Harry, „ich bin Willens schon nächsten Montag um 9 Uhr Vormittags Schule zu halten.“

Die Nachricht wurde mittelst Anschlagzettel sofort verbreitet und verursachte eine ungewöhnliche Aufregung unter der minderjährigen Einwohnerschaft von Granberry-Gulch. Mindestens fünfzig junge Leute beiderlei Geschlechts öffneten gegen Abend die Thür der Wirthsstube, um den kühnen Menschen mit eigenen Augen zu sehen, der seinen Abendimbiss daselbst hielt und sich dem Aberglauben hingab, in diesem Distrikte der Schule vorstehen zu können. Mehr als ein höhnisch überlegener Blick ruhte auf der schwächlichen Gestalt und dem jugendlichen Antlitz des Zukunftslehrers.

Der Montag Morgen brach heran. Die Uhr wies acht und Harry Flotee trat gemessenen Schrittes in das Schulhaus. In der einen Hand hielt er einen kleinen Koffer, in der andern den Schlüssel.

„Schon gerüftet zum entweichen, wenn er sieht, daß wir ihm zu bedeuten, sind!“ rief ein schielender breitschultriger Bursche von 18 Jahren.

Das Schulzimmer war unversperrt. Der neue Lehrer stieg auf das Katheder.

Einer der jungen Leute lief ihm nach, um zu sehen, was er nun zu thun beabsichtige, wemgleich sie das Zimmer eigentlich nicht betreten sollten, da man noch nicht zum Anfange geläutet hatte.

Harry öffnete mit großer Ruhe und seiner Zuschauer nicht achtend den Handkoffer, zog einen kreiten Waffengürtel daraus hervor, schnallte ihn um seine Hüften und steckte drei Coltsnavy-Revolver, jeder sechslosig in denselben. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß diese Druckstücke eines Arsenal's jedes ihrem richtigen Sitz hatten, verneigte er sie noch durch ein Beweihe von 18 Zoll Breite.

„Donnerwetter! der geht scharf ins Zeug!“ wiperte der schielende Bursche einem Kameraden ins Ohr.

Darauf zog der neue Lehrer eine viereckige Karte von ungefähr vier Zoll im Quadrat aus der Tasche, ging an die andere Ecke des Schulzimmers und schleuderte sie empor zur Decke, worauf er an das Katheder zurückkehrte, einen Revolver aus dem Gürtel zog und schnell wie der Gedanke, eine Kugel nach der anderen in die Karte schoß, bis sich auf einem Flecke, der nicht größer war als ein Dollarkstück, sechs Löcher zeigten. Mittlerweile hatte sich die Klasse zur Hälfte gefüllt. Die halb erwachsenen Mädchen und Knaben standen mit aufgesperrtem Munde da, während die Kleineren schen und ängstlich vor der Thüre weilten. Der Lehrer blickte um sich wie ein General vor der Schlacht. Das Auge weilte prüfend auf seiner Umgebung.

Noch schien sie ihm nicht mürbe genug, denn das Beweihe in der Rechten, trat er bis in die Hälfte des Zimmers und schleuderte es alsdann mit solcher Geschwindigkeit gegen die Decke, daß es im Mittelpunkt der durchlöcherter Karte stecken blieb.

Dort ließ er es drohend über den ledern Häuptern schweben und versorgte seinen Waffengürtel mit zwei neuen Beweiheffern, welche er dem unerhofflichen Koffer entnahm und lud die noch rauchende Pistole neuerdings.

„Gebt das Glockenzeichen, die Schule mag beginnen,“ sagte er alsdann mit eisiger Kälte. Er hatte zu dem schielenden Jüngling gesprochen, welcher ihm mit Recht der Rädelstührer der Schule zu sein schien. Dieser erhob sich ohne Widerrede und läutete die Glocke.

„Schüler haben sich zu setzen, wir beginnen mit einem Gebet,“ fügte der Lehrer schroff und entschieden hinzu. Lautlos, fast athemlos, setzten sie sich.

Nach dem Gebete schritt er, den geladenen Revolver in der Hand, durch die Klasse.

„Nun gehen wir daran, die Klasse einzutheilen,“ donnerte er im lautesten Imperativ. „Alle, welche lesen, schreiben, oder auch nur syllabiren können haben aufzusitzen.“ — „Aus ihnen wird die erste Klasse gebildet.“ Bloß sechs erhoben sich, er geleitete sie, die Waffe in der Hand, zu den ersten Bänken.

Alsdann begann er die übrigen zu mustern. In diesem Augenblicke ließ sich ein Gemurmel vernehmen, das seinen Beifallsmurmur gleich. Er drehte sich auf dem Absatz um, erfaßte den Revolver und hielt ihn während einer Minute in gleicher Höhe mit des schielenden Rädelstührers Haupt.

„Hier ist das Reden nicht gestattet,“ schrie er mit Stenorsstimme, „hört Ihr?“ und die Pistole blieb unverrückt.

„Es soll nicht wieder geschehen,“ erwiderte der also bedrohte Bursche.

„Gut, doch merket wohl, ich gebe keine Verwarnung zweimal.“

Zwei Stunden nahm es in Anspruch die Klassen zu bilden, aber dann waren sie auch mit Verständniß organisiert. Nun kam die Erholungspause. Die Schüler verließen das Zimmer, der Lehrer gleichfalls, es war dünnig und heiß. Eine Krähe schwirrte hoch in den Lüften, über dem Eingange des Schulhauses. — Der Lehrer zog seinen geladenen Revolver aus dem Gürtel und zielte. Eine Sekunde später fiel der Vogel getödtet zu seinen Füßen.

Dieses soll die letzte Kriegsthat des jungen Lehrers gewesen sein, dessen muthiges, rücksichtsloses Vorgehen ihm die Achtung seiner Schüler im Sturme erobert hatte. Dies war der richtige Mann für Granberry-Gulch, endlich hatten sie ihn gefunden. Er bewährte sich drei Jahre auf seinem Posten und schon nach dem ersten Quartal wurde der Gehalt verdoppelt. — Späthast wie die Sache klingen mag, ist sie doch ein Faktum.

(D. Mont-Bl.)

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Februar 1878 zur Anzeige: 10 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 1 Unfall, in Folge dessen der Beschädigte noch in Lebensgefahr schwebt, 36 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 421 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 468 Unfälle. Von den 10 Todesfällen treffen 3 auf Zuckersabriken, 2 auf Landwirthschaftsbetriebe, je einer auf einen Hochofenbetrieb, Expeditionsbetrieb, eine Brauerei, Spiritusbrennerei, Mahlmühle; die lebensgefährliche Beschädigung auf eine Kesselschmiede und Eisen gießerei; von den 36 Invaliditätsfällen 7 auf Brauereien, 5 auf Landwirthschaftsbetriebe, 4 auf Zuckersabriken,



3 auf Spinnereien, je 2 auf Mahlmühlen, Holzbearbeitungsfabriken, Wollwäschereien und Kammereien, Eisen gießereien und Maschinenfabriken, je einer auf eine Expeditionsbetrieb, eine Schneidemühle, Delfarbindruckerei, Klarspänefabrik, Eisenbahnbedarfsfabrik, Gewehrfabrik, Ziegelei, Papierfabrik, Holzspalterei.

Marktpreise in Kamenz
am 28. März 1878.

höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.	
M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
50 Kilo	7 30	7 20	Heu	50 Kilo	3 --
Weizen	11 20	10 90	Stroh	1200 Pfd.	24 --
Gerste	8 60	8 46	Butter	1 Kilo	2 --
Hafer	7 10	6 90	Erbfen	50 "	10 50
Heideforn	7 10	7 --	Kartoffeln	50 "	2 80
Gerste	11 10	11 --			

Zufuhr: Korn: 103 Sack. — Weizen: 38 Sack. — Gerste: 8 Sack. — Hafer: 75 Sack. — Heideforn: 6 Sack. — Hirse: 7 Sack. — Erbsen: 5 Sack. — Kartoffeln: 5 Sack.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.

Beerdigungen: Den 2. März, Christoph Wilhelm, S. des Stellmacher Gotthelf Born, hier, 1 M. 1 T. — 3., Frau Alwin Clara Studer, Ehefrau des J. W. Studer, Lehrer in Niedersteina, 27 J. 8 M. 27 T. — 5., Erwin Anton S. des Joh. Aug. Rasche, Niedersteina, 7 T. — 9., Emilie Linda, T. des Maurer C. E. Hübnner, M.-Pulsnitz, 1 J. 3 M. 21 T. — 10., Anna Aug., T. der led. A. A. Anders, B.-Friedersdorf 3 T. — 12., Frau Johanne Leonore Schüge, Ehefrau des Tagarb. K. T. Schüge, M.-Pulsnitz, 40 J. 11 M. — 14., Gottlob Wilh. Garten, Hausbes., hier, 50 J. 8 T. — 20., das noch nicht get. S. des Stuhlbaier H. Gebler, B.-Dhorm, 7 T. — 22., Louis Brung, S. des Töpferes G. Tittel, hier, 3 J. 9 M. T. — 22., Margarethe Elisabeth, Zwillingstochter des Rathskellerpachter Dewald Liebischer hier, 2 M. 21 T. — 23., Frau Joh. Christ verw. Anders, Obersteina, 70 J. 4 M. 21 T. — 25., Friedrich Aug. Rammer, Privatier, hier, 71 J. 9 M. 25 T. — 26., Frau Joh. Eleonora verw. Gebler, Niedersteina, 73 J. 7 M. 20 T. — 27., das todtgeb. T.

des Gartennahrungsbes. J. A. Döwalb, B.-Dhorm. — 28., Erhard Richard Arthur Zwillingesf. des Rathskellerpachters D. Liebischer, hier, 2 M. 27 T. — 28., Friedr. Julius Freudenberg, Bandw., M.-Dhorm, 43 J. 9 T. — 29., Johann Gottfried Zimmer, Tagarb., i. d. Dhorm, 83 J. 5 M. 3 T.

Parochie Köigsbrück.

Getauft: Den 17. Februar, Arthur Karl Hugo, S. des Postillon J. R. Kühne, hier. — Den 3. März, Friedr. Hermann, S. des Zimmermann Fr T. Richter aus Laubnitz. — 4., Ida Bertha, T. des Töpferes K. F. E. Uble, hier. — 10., Ernst Heinr. S. des Bauer- autsbes. C. A. Böhme aus Laubnitz. — 17., August Richard, S. des Töpferes K. A. Block ber. — 17., Traugott Reinhold, unebel. S. der Ob. C. Höckert aus Laubnitz. — 17., Amalie August, T. des Tagarbeiter K. G. Kubland aus Stenz. — 22., Marie Auguste Sidby, T. des Mühlenermstr. K. G. Kusch, hier. — 24., Ernst Friedrich Otto, unebel. S. der C. W. Säuberlich aus Laubnitz. — Den 31., Emma Clara, T. des Tagarbeiter K. F. E. Jähnich, hier.

Holz-Auction.

Im Erbgericht zu Klein-Nöbisdorf sollen von den auf Nöbisdorfer Staats-Forst-Revier aufbereiteten Hölzern am Montag, den 15. April 1878, von Vormittags 1/2 11 Uhr an,

- 197 weiche Stämme bis 15 Centimeter Mittensstärke,
- 269 " " von 18 bis 22 Centimeter Mittensstärke,
- 20 " " von 23 bis 29 Centimeter Mittensstärke,
- 235 " " Abger von 16 bis 22 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,
- 157 " " von 23 bis 29 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,
- 34 " " von 30 bis 36 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,
- 5 " " von 37 bis 43 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,
- 2,90 Hundert weiche Derbstangen von 9 bis 14 Centimeter Unterstärke,
- 12 Raummeter gute birchene gute weiche Brennscheite,
- 216 " " wandelbar weiche Brennscheite,
- 1 " " gute birchene Brennküppel,
- 3 " " gute weiche Brennküppel,
- 17 " " gute weiche Brennküppel,
- 1 Wellenhundert birchenes Brennküppel,
- 113 Wellenhundert weiches Brennküppel.

Bezirk: Ottersberg, Abtheilung: 26,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die mitunterzeichnete Revierverwaltung wird Auskunft über diese Hölzer erteilen, die auch ohne Weiteres im genannten Waldorte besehen werden können. Königl. Forst-Resortamt Dresden und Königl. Revier-Verwaltung Nöbisdorf, am 29. März 1878.

(L. D. 2264.)

Mein bestens assortirtes Lager von

Farben & Farbewaaren

aller Nuancen in Grün, Blau, Gelb, Roth etc. trocken und in Del gerieben, bestes belgisches Zinkweiß, Bleiweiß, Leinöl und schnell trocknendes Leinölfirnis à Pfund 50 S., Bernsteinlack à Pfd. 75, 100, 120, 140, 160 S., Copallack, Damarlack, Eisenlack, Lederlack, schnell trocknenden braunen und gelben Zuchbodenglanzack, franz. und deutsches Terpentinöl, Spiritus, Schellack, Gummi, Sandel- und Farbhölzer, Bimstein, Kreide, Leim in allen Sorten, à Pfd. 50, 60, 80, 100 S., sowie giftfreie Farben zu Conditorenwaaren und Biqueuren, trocken und gelöst, empfiehlt zur freundlichen Beachtung W. A. Herb. Gegen eine Gebühr von 50 S pro Tag verleihe ich meine Farbmühle. D. D.

Bekanntmachung.

Ich habe mich hier als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Königsbrück, den 1. April 1878. Dr. Leonhardt bei Herrn Gerbermeister Louis Bernhardt am Markt wohnhaft.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung zu Leipzig.

Die Herren Landwirthe werden hiermit ergebenst eingeladen, ihre diesjährigen Hagelversicherungen gefälligst entweder bei einem unserer Herren Vertreter oder direct bei uns niederlegen zu wollen. Wir hatten das Glück, 1877 so günstig — ohne Nachschuß — abzuschließen, daß wir jetzt mit dem relativ größtem Reservefonds von allen Gesellschaften unseres Princips auftreten können. Leipzig, Frühjahr 1878. Die Direction. Dr. Ido Schwarzwaller, Bevollmächtigter.

Unterzeichnete empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen: C. F. Gärtner, General-Agent in Radeberg. Friedrich Gärtner, Agent in Radeberg. August Horn, Agent in Dhorm. Ernst Lauterbach, Agent in Lichtenberg. Clemens Köhner, Agent in Bischofswerda. Heinrich Zimmer, Agent in Poppritz.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt:

Sammet und Stoff zu Jaquets, Orlian, Rips, Chachemir und Italiencot in schwarz, farbige Kleiderstoffe von 25 S und Katun von 20 S an, Lama von 90 S an, große Auswahl in Noellama, Flanel, Halblama, Fodenzug und Küchenschürzen, weiße Röcke, Ranten- und Filzröcke, fertige Jacken, Schürzen, Hosen und Joppen, Blaudruck, weiß und blaue Leinen, englisch Leinen, Stangenleinen, bill'g, bunte Leinen zu Windeln und Wischtüchern, weißen Shirting, feste Hofenzeuge, Futterstoffe in verschiedenen Qualitäten und Breiten, Sopha-, Tisch- und Kommodendecken, Strümpfe in Wolle und Baumwolle, Handschuhe, Kragen, Stulpen, Schlipse und Kragenbänder, Mohair-Wolle in allen gangbaren Farben, Tücher und Schwäbchen von Mohair-Wolle, Kopf-, Hals- und Taschentücher, Vorhemdchen und Mantelkettknöpfe, Kleiderknöpfe und Besätze, Stricks, Häfel- und Nähnadeln.

August Zentsch in Pulsnitz, Dhormergasse.

Zum Feste

empfehl Weizendampfmehl in bester Qualität Hartbackmühle. Aug. Weizmann. Probirt-Saat-Hafer u. Gerste, direct bezogen, sowie amerikanische Pferdejahn-Mais und Rothklee empfielt Aug. Nitsche, Pulsnitz.

Zidelfelle,

à Stück 1 M. 60 — 1 M. 65 S, für schöne gesunde Waare, kauft die Rothschlächterei zu Dhorm.

4 Stück Hüner, 1 Gahn sind zu verkaufen auf der Leimsiederei an der Kamenzstraße.

Eine Grube Sauche ist zu verkaufen Schießgasse 226 b.

Ein Hausen Strohdünger ist zu verkaufen in Nr. 36 in Königsbrück.

16 bis 18 Schffl. trockene Holz- und Braunkohlensche sind zu verkaufen Rietschelstraße Nr. 334.

Heute, Mittwoch, frisches Rothfleisch in der Rothschlächterei zu Dhorm.

Ein junger zweijähriger, sprungfähiger Zuchtbulle steht zum Verkauf auf dem Lehngute zu Großnaundorf.

Ein Logis mit Kammer, Küche, Keller, 1 oder 2 Bodentammern, ist billig zu vermieten. Pulsnitz. Färber Perré.

Eine gute Welfziege 3 Jahre alt, Farbe blauschimmel, ist zu verkaufen beim Bandweber Carl Christoph, Nöbisdorf.

2000 Mark werden auf ein Landgrundstück als erste Hypothek zu erborgen gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unserer lieben unvergeßlichen Ida, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Pulsnitz, M. S., d. 4. April 1878. Die trauernden Eltern Julius Schmidt nebst Frau.

Für ein Putzgeschäft wird zum baldigen Antritt ein Lehrling gesucht. Näheres d. d. Exped. d. Bl.

Eine Oberstube mit Kammer und Bodenraum nebst Keller ist zu vermieten, jetzt oder Johannis zu beziehen Dhormergasse 130.

Ein Hausen guter Dünger und Futterkartoffeln liegen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Illustrirte Frauen-Zeitung
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 265,000.
Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerie, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.
Grosse Ausgabe Vierteljährlich M. 4.25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung).
kostet vierteljährlich nur M. 1.25.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen (in Pulsnitz bei B. v. Lindenau) und Postanstalten jederzeit angenommen.

Ein Müller an der Pulsnitz mählt. Den hat es wohl an Korn gefählt. Weil er muß die Bauern plagen. Und muß stets nach Getreide fragen. Ein Vetheiligter.

Der böseste Mensch, welcher mir schon zweimal den Brunnen auf meiner Wiese mit Rasen zugeschüttet hat, mag doch seinen Verstand in Zukunft besser gebrauchen und nicht solche maßlose Arbeit zersähen, da er doch selbst nicht einen Tag ohne Wasser leben kann. Karl Thalheim.

Von Freit: O bist Du dum! Das Gerathsgesuch ging Dich doch gar nichts an. O sancta simplicitas!

Auction.

Sonnabend, d. 13. April,
 von Vormittags 10 Uhr an,
 sollen in der Gartiche zu Pulsnik 2
 Sopha, 2 Kleiderchränke, 1 Kommode mit
 Aufsatz, 1 runder Tisch, 3 Spiegel, Stühle,
 Glas- und Porzellangeschirre, 1 Brühtrug,
 1 Hackbret, 1 Partie Fenster, 1 Ratten-
 presse, 1 Taschenuhr, 1 Wanduhr, circa
 1000 Stück Cigarren und noch verschiedene
 Gegenstände auf's Meistgebot durch mich
 verkauft werden.
Carl Peschke, Pulsnik.

Große Auction

den 23. April d. J., (3. Osterfeier-
 tag), von Vormittags 11 Uhr an, in
Gersdorf.

Gänzlich Geschäftsaufgabe halber bin
 ich geneigt mein vorhandenes Vieh, so-
 wie alles was zum Fuhrwesen gehört, zu
 verkaufen, als 3 Pferde, 3 bis 6 Jahre
 alt, 1 Kuh, 5 starke zweispännige Wagen,
 ziemlich neu, 60 bis 90 Ctr. Tragkraft,
 3 Korbwagen, 1 Handwagen, 1 Renn-
 schlitten, 2 Schleppschlitten, 8 Paar Wa-
 genbreiter, gut beschlagen, 3 Paar Rüst-
 leiten, mehrere Räder, Lenker, Pferdege-
 schirre, alsdann noch verschiedenes Haus-
 und Wirthschaftsgeräthe.

Kauflustige wollen sich zu obenbenannter
 Zeit in meiner Wohnung recht zahlreich
 einfinden.

Gersdorf, den 6. April 1878.

Friedrich Häbner.

Brennerei-Verkauf.

Die auf dem Rittergut **Sacka** bei Kö-
 nigsbrück (Station Schönfeld h. Großen-
 hain) befindliche vollständige Brennerei-
 Einrichtung (Dampfkessel, Brennapparat,
 kupferne Maischbottiche, Kartoffelmühle,
 Malzquetsche, Bottiche und Fässer, Rohre,
 Mähne etc.) wird

Mittwoch, den 17. April 1878,

Nachm. 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle durch den unterzeich-
 neten Concursverwalter nach Befinden im
 Ganzen oder Einzelnen versteigert und
 werden Erstehungslustige eingeladen.

M. v. Hempel in Dresden-N.
 [H. 31260 a.] Obergarten 13 II.

Sämereien!

Blumen- u. Gemüsesamen, Kraut-, Rü-
 ben- u. Grassamen empfiehlt in bekannter
 bester Qualität
Fr. Schneider.
 Pulsnik, Schloßgasse.

Prima Magdeburger Sauerthohl

empfehlung und empfiehlt
Alwin Endler.

Zur Saat

empfehlung **Gornmehl, Knochenmehl,**
 roh und gedämpft
 Hartbackmühle. **Aug. Weichmann.**

Frische Tafelbutter

empfehlung billigt
Aug. Brückner.

Magdeburger Sauerthohl,
 türk. Pflaumenmus,
 Preiselbeeren in Zucker,
 amerik. Apfelschnitte,
 türk. Pflaumen,
 in schöner Waare, empfiehlt billigt
Aug. Brückner.

Schulranzen u. Schul-
 taschen mit Rindslederhaken, von 1
 Tafeln, Federkasten und andere Schul-
 bedürfnisse, Gummibälle von 10
 an. Ränder, Feisier u. Einsteck-
 kämme, Spazierstöcke für Erwachsene
 und Kinder, Veim- und Farbpinsel, Klei-
 der-, Zahn- und andere Bürsten, Damen-
 taschen von Leder- und Messingbügel von
 1 M 50 an, und andere Lederwaaren
 empfiehlt billigt

Robert Vindenkrenz,
 an der Kirche.

Zickelfelle kauft zu allerhöchsten
 Preisen
 Bangeasse Nr. 24. **F. C. Borkhardt.**

Gewerbe-Verein.

Kommenden Donnerstag, den 11. April, soll im Saale des hies. Schützenhauses
 eine **Versammlung** abgehalten werden. Es werden dazu die geehrten Mitglieder
 mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.

Tagesordnung. Vortrag des Herrn Dr. Kofcher, Secretair der Handels- und
 Gewerbekammer in Jittau, über:

„Die Lage der deutschen Schuhmacherei.“

sowie Einblicke in andere Erwerbs-Branchen.

Anfang Punkt 8 Uhr

H. Sperling, Vorstand.

Zur Theilnahme an dem am 23. April l. J. im Gast-
 hofe zum schwarzen Adler allhier zur Feier des Wiegenfestes
 Se. Majestät des Königs Albert von Sachsen 7 Uhr Abends
 abzuhaltenden Festmahl nehmen die Unterzeichneten Anmeldungen
 entgegen.

Königsbrück, am 8. April 1878.

Peter, Bürgermeister.

Reißring, Amtsrichter.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnik und Umgegend hiermit die er-
 gebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in Pulsnik am Markt ein

Putz-Geschäft

eröffne. Mit der Versicherung, reeller und pünktlicher Bedienung bitte mein Unter-
 nehmen durch freundlichen Zuspruch gütigst zu unterstützen.

Pulsnik, am 6. April 1878.

Hochachtungsvoll

D. Jungnickel.

Modernisiren und Waschen von Strohhüten für Damen, Herren und Kinder
 wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch erlaube mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum er-
 gebenste anzuzeigen daß mit dem heutigem Tage mein, bis jetzt bei Herrn C. G.
 Schurig allhier am Markte betriebenes Färberei- und Druckerei-Geschäft, in das früher
 Herrn Wilhelm Meißers Schmidt gehörige Grundstück, äußere Schießgasse Nr. 234, ver-
 legte.

Für das mir bis dato geschenkte Vertrauen und Wohlwollen freundlichst dankend,
 bitte gleichzeitig mir selbiges auch auf neuem Platz gütigst übertragen zu wollen.

Pulsnik, d. 9. April 1878.

Hochachtungsvoll

F. G. Hammer.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Königsbrück und Umgegend erlaube ich mir er-
 gebenste anzuzeigen, daß ich mich von heute an im Hause der Frau verw. Fleischer
 Raumann, Gohrswaerstraße Nr. 40, 1 Treppe, als **Herren- und Damen-**
schuhmacher etablirt habe und bitte unter Zusicherung reeller und schneller Bedienung
 zu möglichst billigen Preisen mich gütigst zu beachten.

Königsbrück, am 10. April 1878.

Hochachtungsvoll

Carl Kutsche,

Herren- und Damenschuhmacher.

Geschäfts-Veränderung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß
 ich die in der Schloßgasse gelegene, seit circa 30 Jahren betriebene

Sattler- und Wagenbauerei

des Herrn **Eduard Hoffmann** übernommen habe und bitte, das meinem Herrn
 Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Pulsnik.

Friedrich Vindenkrenz,

Sattler und Wagenbauer.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnik und Umgegend erlaube ich mir ergebenst
 anzuzeigen, daß ich mich von heute an im Hause des Herrn Tischlermeister Mierisch,
 kurze Gasse Nr. 300, 1 Treppe, als **Herren- und Damenschuhmacher** etablirt
 habe und bitte, unter Zusicherung reeller und schneller Bedienung zu möglichst billigen
 Preisen, mich gütigst zu beachten.

Pulsnik.

Friedrich Koch,

Schuhmachermeister

NB. Auch mache ich bekannt, daß ich ferner stets fertige Waare auf Lager
 halte. Reparaturen werden schnell, prompt und billig ausgeführt.

D. D.

Confirmanden-Uhren

von 12 Mark an,

Medaillons, Brochen, Ohrringe, Kreuze,
 Ketten u. s. w. empfiehlt billigt

Gustav Mager,

Uhrmacher am Obermarkt.



Zur Anfertigung von
Grabdenkmälern und moderner Kunstgegenstände
 in ornamentalem und figuralem Genre. Erneuerungen alter Denkmäler
 sowie jede Skulpturarbeit in den reinsten Stylen und Bauarbeiten empfiehlt
 sich bei sauberster Arbeit zu billigen Preisen

die Bildhauerei von **M. Wousowsky, Pulsnik.**

Zum Blinzenschmaus,
 Sonntag, den 14. April, ladet freundlich
Alfred Kluge.
 Niedersteina.

Schützenhaus Pulsnik.

1. Gastspiel-Ensemble Dresdner
 Künstler.

Mittwoch den 10. April:

Eröffnungs-Vorstellung:

Die Hochzeitreise.

Preislustspiel in 2 Akten von Benedix

Hierauf:

Das Schwert des Damocles.

Schwank in 1 Act von Puttk. Es ladet ergebenst ein

die Direction.

Neueste Musterkarte von Tapeten

von **F. W. Schüg,** auf das Jahr
 1878, liegt für ein verehrliches Publicum
 zur geneigten Ansicht bereit und nimmt
 etwaige Aufträge gern entgegen
 Pulsnik. **Robert Gönike.**

Strohhüte

in allen Fagons, der neuesten Muster, für
 Herren, Damen und Kinder empfiehlt in
 größter Auswah!

A. Hunger, Putzgeschäft.

Ecke der Ramenzer Straße.

Desgl. werden getragene Hüte schnell
 und billig modernisirt.

D. Obige.

Vorhemden und Chemisets, das Stück
 von 30 an bis zu den neuesten u.
 elegantesten Qualitäten, Flügelstulpen,
 das Paar von 20 an bis zu den
 feinsten Sorten, das Allerneueste in
 Stulpen und Cravatten in raunenswer-
 the Auswahl, seidene Bänder zu den
 jetzigen Spottpreisen, gefädelte Kinder-
 hauben, Tüchchen, Käpchen, Widelbinden,
 Gummiunterlagen u. s. w., fertige Hem-
 den in weiß und blaukreisig, Schürzen,
 weiße Röcke, empfiehlt billigt

Theodor Schieblich.

Neumarkt.

Ein Lager

fertiger Korb- und Handwagen, so-
 wie trockene Wirthschaftswagen-
 gestelle hält bestens empfohlen
 Pulsnik. **W. Born, Stellmachermit**

Pöflinge

frisch, empfang und empfiehlt
 Pulsnik. **Carl Peschke.**

Ein junger Mann, welcher sich als Ex-
 pedient im Verwaltungsfache ausbilden
 will, findet hierzu passende Gelegenheit
 beim Stadtrat zu Königsbrück.

Das Lehrercollegium

der Stadtschule zu Königsbrück dankt dem
 verehrten Gewerbevereine daselbst herzlich
 für die schöne Prämie, welche derselbe bei
 der diesjährigen Prüfung an einen fleißi-
 gen, ordentlichen und sittlich guten Fort-
 bildungsschüler verabreichte und dem ge-
 ehrten dasigen Vorshufverein für das
 ansehnliche Geschenk zu Anschaffung für
 Lehrhilfsmittel zum Zeichnen durch:

Carl Gustav Schubert,

Schuldirector.

Herzinnigen Dank

für die liebevolle Theilnahme beim uner-
 warteten schmerzlichen Hinscheiden und
 Begräbnis meines lieben braven Sohnes,
 besonders noch dem Turnerbund zu Puls-
 nik. **Carl Peschke, nebst Familie.**

Beiträge zur Unterstützung für die
 nothleidende arme Bevölkerung im
 sächsischen Voigtlande übernimmt zur
 Weiterbeförderung

Reißring, Amtsrichter in
 Königsbrück.

Den uns befreundeten
 werthen Familien hier,
 rufen wir bei unserm Weg-
 zuge noch ein recht
 herzlichliches Lebewohl

zu.
W. Messerschmidt u. Frau.
 Pulsnik, d. 9. April 1878.